„Die heilige Schrift sollte man stehlen?“ rief das Blondköpfchen mit fast unwilligem Erstaunen, „nein! das wird Keiner wagen. Die haben Engel geschrieben und Engelhände halten Wache über sie. Da leg ich sie unter den wilden Muttergottesrosenstrauch — sieh! wie die Zweige mit dem wunderfüßen Duft sich schützend über sie breiten, könnte sie besser in meiner Hand verwahrt sein? Komm nur — wir sind bald wieder hier! —“

Mit diesen Worten faßten sich die lieblichen Kinder bei den Händen und verschwanden zwischen den blühenden Feldern.

Ueber Karls Gesicht fuhr ein süßlich spöttischer Zug, indem er zu der von den Kindern verlassenen Stelle trat. „Da könnte ich ja gleich,“ sagte er, „den Beweis liefern, welch ein dummer Aberglaube es ist mit den Engeln und ähnlichen Dingen, die nicht heiliger sind als alles Andere in der Welt, wenn man sie bei Licht besieht. — Warum sollt ich das Buch da nicht so gut wegnehmen können, wie jedes andere? es ist auch nur von Papier und hat einen ledernen Einband — der wird mir doch wohl die Hand nicht verbrennen. Ich will es doch zum Scherz thun und sehn, was das hübsche dumme Lockenköpfchen für Augen macht wenn es gewahr wird, wie schlecht seine Engel Wache gehalten haben.“

Damit bückte er sich nieder und nahm die Bibel vom Boden auf. In diesem Augenblick brach ein heller Sonnenstrahl durch die Schatten des Feldes und fiel mit blendendem Lichte auf die Blätter, daß sie wie mit Flammengold vor seinen Blicken erglänzten und sie unwillkürlich festhielten auf der aufgeschlagenen Stelle. Fast ohne es zu wissen, las er mit lauter Stimme die Worte, welche am schärfsten beleuchtet ihm in die

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000329